

Übersicht zur Schulentwicklung Demokratiebildung

Strategisches Ziel

Qualitative und systemische Stärkung und Weiterentwicklung der Demokratiebildung an allen Schulen in Niedersachsen

Operative Ziele und Handlungsfelder

Handlungsziele, Einzelmaßnahmen und -prozesse

HANDLUNGSFELD 1: Bildungsverständnis

Die Schule verankert ein gemeinsames Verständnis für die Ziele, Grundlagen und Umsetzungsmöglichkeiten von Demokratiebildung.

Demokratiebildung wird in der Schule als **verpflichtende Aufgabe auf der Grundlage von §2 NSchG** verankert.

Die **Schule setzt sich** im Rahmen von Dienstbesprechungen, Konferenzen, Arbeitsgruppen usw. **mit den Grundlagen von Demokratiebildung als Bildungskonzept auseinander.**

Die **Schule berücksichtigt wichtige Bezugsdimensionen der Demokratiebildung** wie Menschenrechtsbildung, Friedensbildung, Interkulturelle- bzw. Diversitätsbildung, antirassistische Bildung, Europabildung.

Demokratiebildung wird in vielfältiger Art und Weise **in schulinternen Arbeitsplänen verankert** und berücksichtigt die enge Verknüpfung von Demokratiebildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Alle an Schule Beteiligten haben ein **gemeinsames Verständnis wirksamer partizipativer Prozesse.**

Die Schule ermöglicht allen Lernenden auf der Grundlage ihrer individuellen Voraussetzungen **selbstbestimmte Lernsettings**, die ein hohes Maß an Partizipation und Handlungsmöglichkeiten eröffnen und **fachbezogen sowie fächerübergreifend** strukturiert sind.

Die Schule ist ein **demokratischer Lebens- und Erfahrungsraum** sowie ein **Ort des friedlichen Zusammenlebens** und als solcher auch nach außen präsent.

HANDLUNGSFELD 2: Strukturen

Demokratiebildung wird als Aufgabe für die gesamte Schulgemeinschaft entwickelt und systemisch verankert.

Demokratiebildung ist **verbindlicher Teil der Schulentwicklung** und als Aufgabe zur qualitativen Weiterentwicklung der Schule sowohl für die Unterrichtsentwicklung sowie für das Schulleben relevant. **Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sind einbezogen.**

Demokratische Werte und Haltungen sind sichtbarer Bestandteil des Selbstverständnisses der Schule und **spiegeln sich im Leitbild, im Schulprogramm sowie in den schuleigenen Arbeitsplänen wider.**

Politik, Politik-Wirtschaft bzw. **Gesellschaftslehre und Sachunterricht** stellen wichtige **Bezugsfächer** für die Demokratiebildung dar.

Eine **Anerkennungskultur** für demokratisches Engagement innerhalb und außerhalb der Schule ist etabliert.

Die **Schülerinnen und Schüler** sind partizipativ in die Planung und Gestaltung von Unterricht und Schulleben **eingebunden**. Sie erhalten Möglichkeiten, in freien Lernräumen wie AGs oder WPKs Aktionen und Projekte zu planen und durchzuführen, so dass sie **Selbstwirksamkeitserfahrungen** machen können.

Wirksame **direkte und repräsentative Beteiligungsstrukturen** auf Ebene der Klassen, Jahrgänge und der Schule **sind institutionalisiert.**

Verfahren zum **friedlichen Umgang mit Konflikten**, Kompetenzen für eine **politische Streitkultur** und die **Stärkung der Ambiguitätstoleranz** sind etabliert.

HANDLUNGSFELD 3: Netzwerke und Kooperationen

Die Schule öffnet sich für Kooperationen und vernetzt sich.

Externe Kooperationspartnerinnen und -partner werden in die Weiterentwicklung und Umsetzung von Demokratiebildung in der Schule **eingebunden. Impulse aus der Zivilgesellschaft** und von außerschulischen Lernorten werden bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung **berücksichtigt.** Lernorte der Demokratiebildung stellen einen wichtigen Erfahrungsraum dar.

Gedankstätten werden als **wichtige Partnerinnen** in die Demokratiebildung einbezogen.

Die Schule nutzt die **Möglichkeit, sich in Schulnetzwerke** mit Schwerpunkten in der Demokratiebildung einzubinden (z. B. UNESCO Projektschulen, Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Ausgezeichnete Demokratieschulen, Modellprojekt und Netzwerk Werkstatt Zukunftsschule).

Die Schule nutzt die **Vernetzungsmöglichkeiten in der Bildungsregion.**

HANDLUNGSFELD 4: Qualifizierung

Demokratiebildungskompetenzen werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Die **Schule nutzt bei Bedarf die bestehende Beratungsstruktur** der RLSB.

Die **Schule berücksichtigt Demokratiebildung in ihrem Fortbildungskonzept.**

Die **Schule ermöglicht die Teilnahme an Tagungen und Netzwerktreffen** o. Ä. unter Einbezug der Schülerinnen und Schüler.

HANDLUNGSFELD 5: Öffentlichkeitsarbeit

Gute Praxis ist sichtbar; Transfer wird ermöglicht.

Die **Aktivitäten werden auf der Schulhomepage** etc. dargestellt.

Die **Schule nimmt an Tagungen teil**, stellt ihre guten Beispiele vor und tauscht sich mit anderen Schulen aus.

HANDLUNGSFELD 6: Evaluation

In der Schule findet ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess statt.

Der Schulentwicklungsprozess zur Demokratiebildung sowie einzelne Maßnahmen werden **kontinuierlich sowohl durch interne als auch externe Evaluation begleitet** und als kontinuierlicher Verbesserungsprozess fortentwickelt.